

FRAUEN IN DEN INGENIEURWISSENSCHAFTEN

DATEN und FAKTEN

Aktuelles zum Tag der Technik 2006



Inhalt:

1. Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

- 1.1 Studienanfängerinnen in den Ingenieurwissenschaften
- 1.2 Absolventinnen in den Ingenieurwissenschaften
- 1.3 Promotionen in den Ingenieurwissenschaften
- 1.4 Professorinnen in den Ingenieurwissenschaften

2. Bauingenieurwesen

- 2.1 Studienanfängerinnen und Studienanfänger
- 2.2 Absolventinnen und Absolventen

3. Elektrotechnik

- 3.1 Studienanfängerinnen und Studienanfänger
- 3.2 Absolventinnen und Absolventen

4. Maschinenbau

- 4.1 Studienanfängerinnen und Studienanfänger
- 4.2 Absolventinnen und Absolventen

5. Arbeitsmarkt

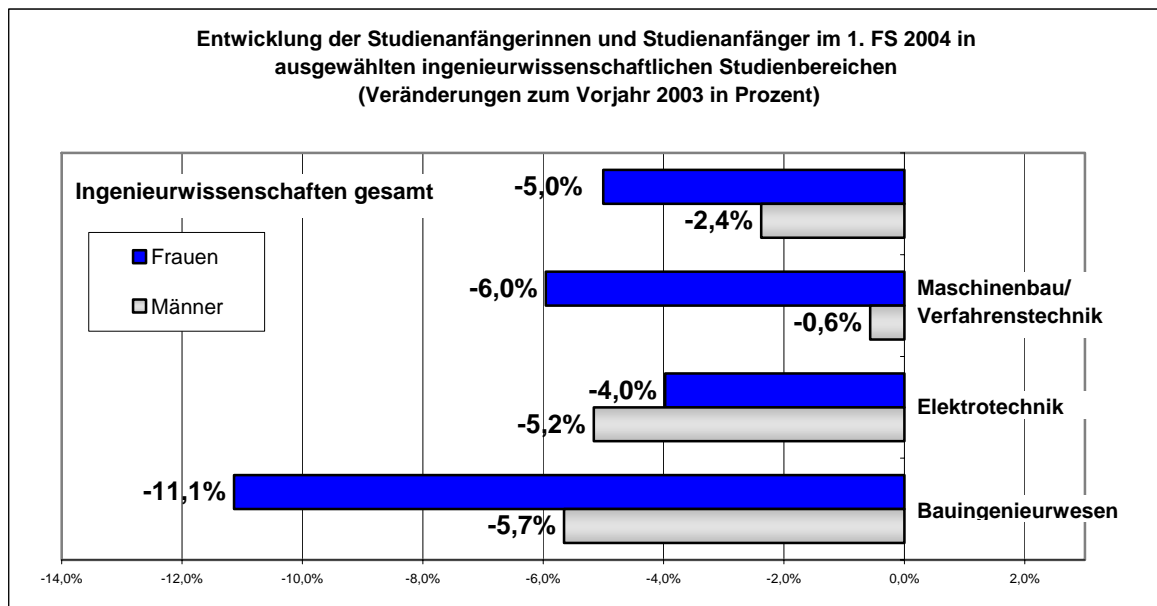
- 5.1 Ingenieurinnen und Ingenieure
- 5.2 Elektroingenieurinnen und Elektroingenieure
- 5.3 Ingenieurinnen und Ingenieure Maschinen- und Fahrzeugbau

6. Spezial: Daten zur Informatik

Impressum

1. Fächergruppe Ingenieurwissenschaften¹

Die positive Entwicklung der letzten Jahre setzt sich derzeit nicht fort. Die insgesamt rückläufigen Studienanfängerinnen- und Studienanfängerzahlen (6,3% weniger Erstsemester gesamt als 2003), wirken sich auch in dieser Fächergruppe deutlich aus: Die Zahl der Erstsemester in den Ingenieurwissenschaften nahm 2004 um insgesamt 2,9 % ab.



Grafik 1: Entwicklung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger (1. FS) 2004, Veränderungen zum Vorjahr 2003 in Prozent. Quelle: Statistisches Bundesamt 2005.

In den Ingenieurwissenschaften sank der Zahl der Studienanfängerinnen im Vergleich zum Vorjahr um 5 %, während bei ihren männlichen Kommilitonen ein Rückgang um 2,4 % zu verzeichnen ist.

Im Maschinenbau ging der Anteil der Studienanfängerinnen mit einem Minus von 6 % besonders deutlich zurück. In der Elektrotechnik sank dagegen die Zahl der Studienanfänger stärker als die der Studienanfängerinnen (-5,2 % zu -4,0 %). Der stärkste Rückgang ist im Bauingenieurwesen festzustellen: Hier sind 11 Prozent weniger Studienanfängerinnen als im Vorjahr zu verzeichnen und auch bei den Studienanfängern ist der Rückgang mit einem Minus von fast 6 Prozent sehr deutlich.

Exkurs: Problematische Entwicklung bei den Ingenieurstudentinnen

Diese Entwicklung gibt nach Jahren des Anstiegs der Ingenieurinnenzahlen in Deutschland Anlass zu erheblicher Sorge: Nachdem sich beispielsweise die Zahl der Studienanfängerinnen im Maschinenbau in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt hatte und ein Prozentsatz von knapp 19 % zu verzeichnen war, ist seit 2003 ein deutlicher Einbruch zu verzeichnen. Ein starkes Engagement für mehr Frauen in technischen Studiengängen von Bund, Ländern, Hochschulen, Unternehmen und Ingenieurverbänden hatte dazu geführt, dass sich erheblich mehr Frauen für den Maschinenbau interessierten und ihre Zahl von knapp 3.000 Anfängerinnen Anfang der 90er Jahre auf knapp 7.000 im Jahr 2003 anwuchs. Sowohl die konjunkturellen Einbrüche als auch das Fehlen

¹ Differenzierte aktuelle Daten liegen derzeit nur für das Studien- und Prüfungsjahr 2004 vor. Eine Aktualisierung der Daten wird im Oktober 2006 erfolgen.

bundesweiter Ingenieurinnenkampagnen ließen diese 10 jährige gemeinsame Erfolgsstory aller Beteiligten abbrechen.

Gleiches gilt für die Elektrotechnik, wenn auch auf wesentlich niedrigerem Niveau. Auch hier stieg die Anzahl der Anfängerinnen von etwa 600 im Jahr 1994 in 10 Jahren kontinuierlich auf knapp 1.800 im Jahr 2003 an und geht seither wieder zurück.

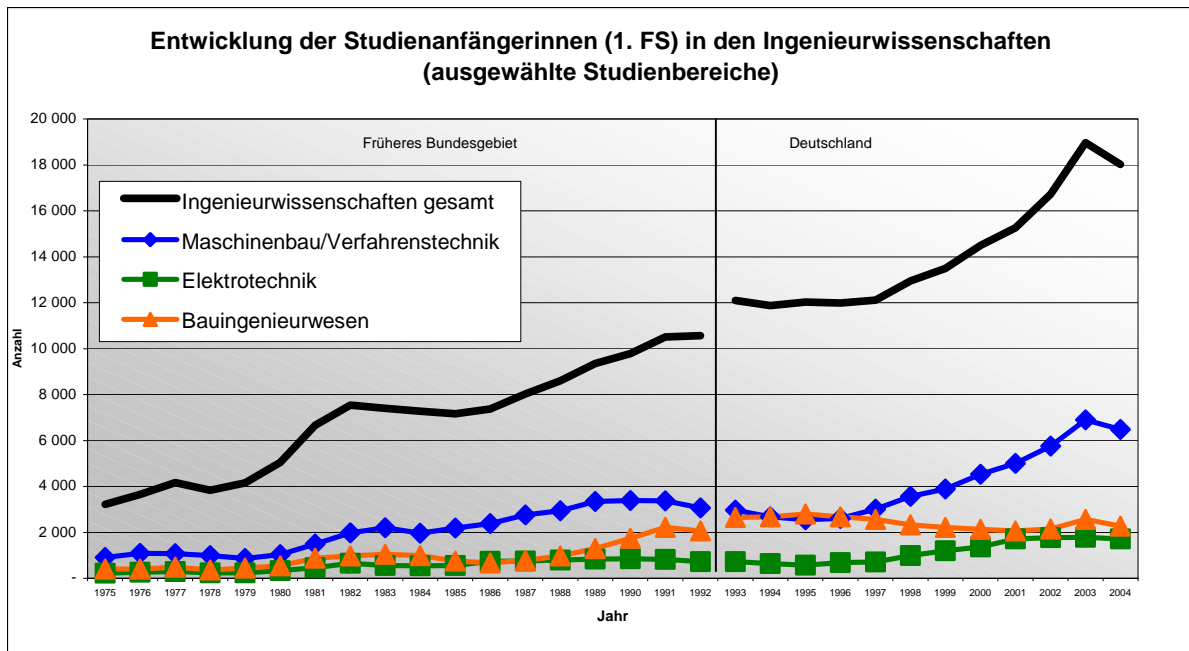
Im Bauingenieurwesen liegt die Anzahl der Studienanfängerinnen mit etwa 2.200 Frauen aktuell niedriger als noch vor 10 Jahren. Da jedoch die Zahl der Männer in diesen Jahren in erheblich höherem Maße zurückgegangen ist, als die Zahl der Frauen, ist parallel dazu der Prozentsatz der Anfängerinnen prozentual bis 2003 auf 27 % gestiegen. Inzwischen bricht aber auch hier die Zahl der Frauen stärker ein als die der Männer.

In allen drei Studienbereichen geht die Zahl der Studienanfängerinnen an den Universitäten stärker zurück als an den Fachhochschulen. Gleichwohl müssen Universitäten und Fachhochschulen ihre Anstrengungen um die Attraktivität ihrer Ingenieurstudiengänge für Frauen deutlich verstärken. Speziell die Inhalte und Perspektiven der neuen Bachelorstudiengänge in den Ingenieurwissenschaften müssen konsequenter an Schülerinnen vermittelt werden. Hier gilt es, die guten Beispiele in der Zusammenarbeit von Schulen und Hochschulen für mehr Ingenieurinnennachwuchs endlich in die Breite zu stellen und zu verstetigen. Gendersensible Technologieprojekte in Schulen müssen zum integralen Bestandteil der Praxisausbildung von Studierenden der Ingenieurstudiengänge und Informatik werden. Die Verbindung zwischen Kommunen, ihren Schulen, Hochschulen und Wirtschaft in der Region muss von der Projektphase in die Kontinuität überführt werden.

Ohne entsprechend zukunftsweisende berufliche Chancen für Ingenieurinnen mit aktiven weiblichen Rollenvorbildern in der Wirtschaft wird dieser Negativtrend anhalten. Die Maßnahmen müssen speziell für die Zielgruppe Frauen ausgerichtet sein, sie dürfen nicht in der allgemeinen Werbung für mehr technischen Nachwuchs oder familienfreundliche Unternehmen untergehen. Frauen für Technik zu begeistern heißt auch zukunftsweisende Technik für Frauen auf den Markt zu bringen. Auch hier gilt es, die positiven Ansätze in Unternehmen und Forschungseinrichtungen mehr in die Breite zu tragen und Frauen durch exzellente Produkte und attraktive Nachwuchswerbung für die Technik zu motivieren.

1.1 Studienanfängerinnen in den Ingenieurwissenschaften

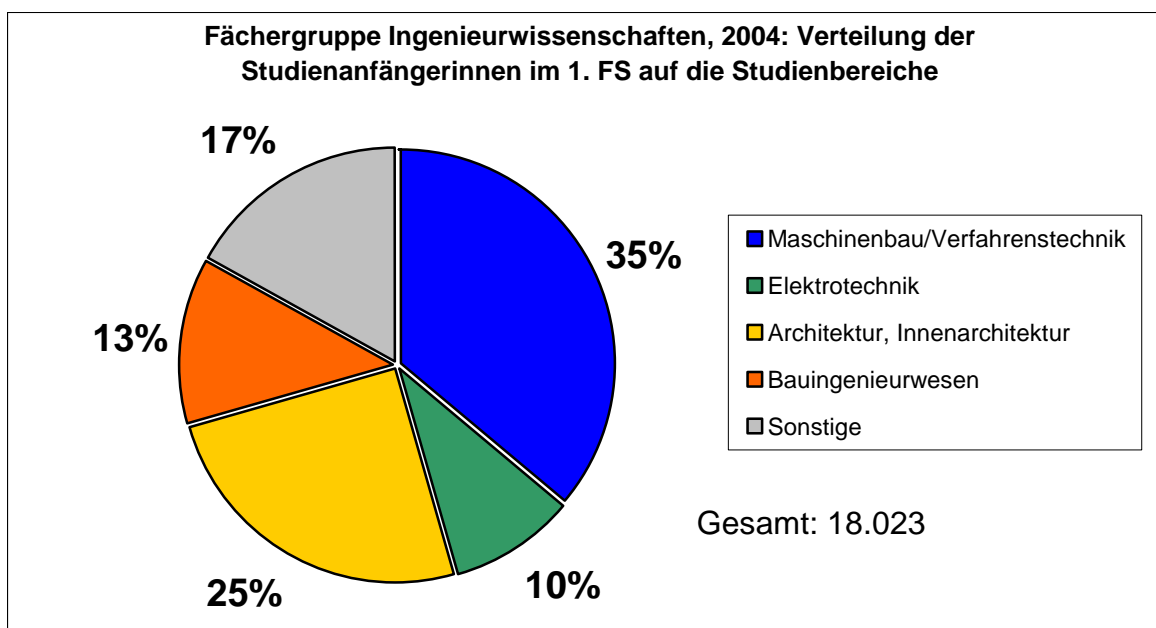
Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Studienanfängerinnenzahlen in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften und den Studienbereichen Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Maschinenbau/Verfahrenstechnik über die letzten 30 Jahre. Der kontinuierliche Anstieg der Studienanfängerinnenzahlen der letzten Jahre setzt sich in 2004 nicht fort. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich ihre Zahl um 949 (-5,0 %) verringert (2003: 18.972 Anfängerinnen, 2004: 18.023 Anfängerinnen).



Grafik 2. Entwicklung der Zahl der Studienanfängerinnen in ausgewählten ingenieurwissenschaftlichen Studienbereichen 1975 bis 2004. Quelle: Statistisches Bundesamt 2005.

Auch bei der Zahl ihrer männlichen Kommilitonen ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen: Im Vergleich zum Vorjahr begannen 1.631 (-2,4 %) Männer weniger ein ingenieurwissenschaftliches Studium (2003: 68.570 Anfänger, 2004: 66.939 Anfänger). Dadurch sank der prozentuale Anteil der Frauen in 2004 leicht um 0,5 Prozentpunkte auf 21,2 % (2003: Anteil der Studienanfängerinnen 21,7 %, 2004: 21,2 %).

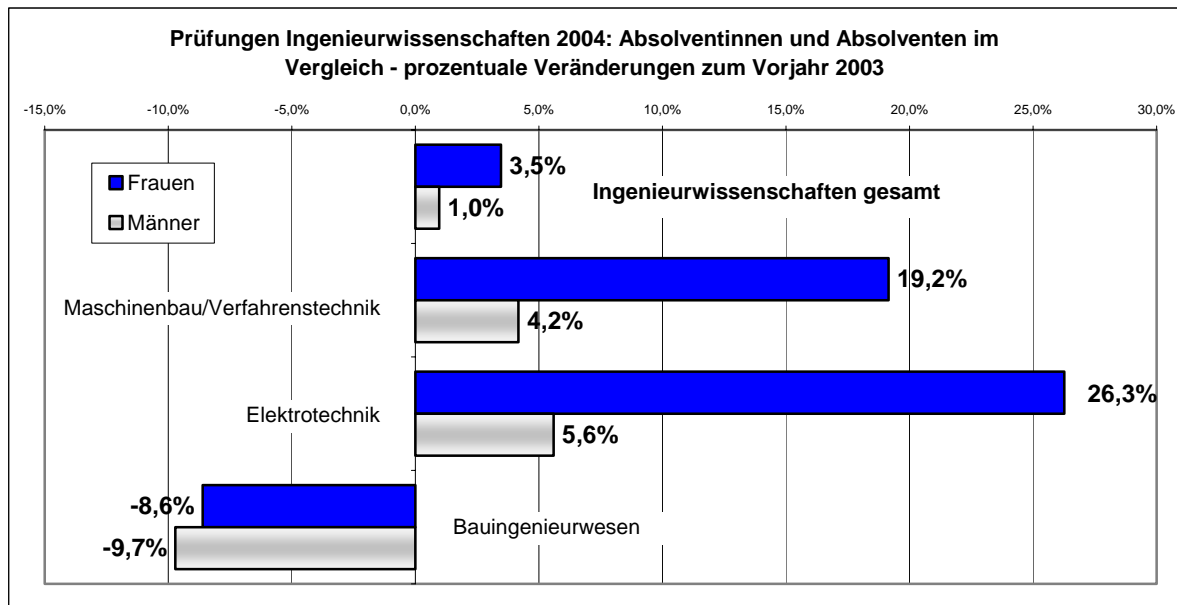
Mehr als ein Drittel (35 %) der insgesamt 18.023 Frauen, die 2004 ein ingenieurwissenschaftliches Studium aufnahmen, entschied sich für den Bereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik. Zweitstärkster Studienbereich ist die Architektur, für die sich ein Viertel der Studienanfängerinnen entschied. Nur jede zehnte Studienanfängerin begann ein Studium in der Elektrotechnik.



Grafik 3: Prozentuale Verteilung der Studienanfängerinnen (1. FS) 2004 auf die ingenieurwissenschaftlichen Studienbereiche. Quelle: Statistisches Bundesamt 2005.

1.2. Absolventinnen in den Ingenieurwissenschaften

Der bei den Absolventinnen in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften seit 1975 zu beobachtende kontinuierliche prozentuale Anstieg setzt sich 2004 fort: Im Vergleich zum Vorjahr stieg ihr Anteil um 0,5 Prozentpunkte auf 22,4 % (2003: 21,9 % Absolventinnen). Ihre Zahl stieg um 279 (3,5 %) auf 8.331 Absolventinnen (2003: 8.052 Absolventinnen). Bei den Männern ist ein leichter Zuwachs von 1 % festzustellen: 2004 schlossen 276 mehr Männer ein Ingenieurstudium ab als im Vorjahr (2003: 28.650 Absolventen, 2004: 28.926 Absolventen).

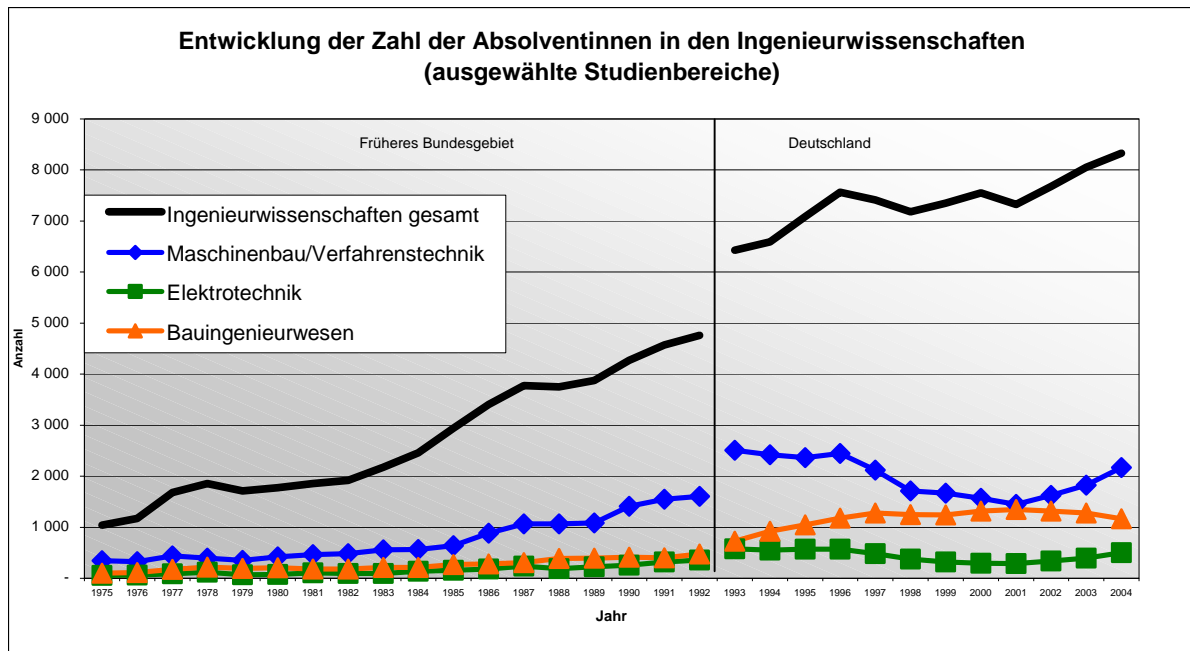


Grafik 4: Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen 2004, Veränderungen zum Vorjahr 2003 in Prozent. Quelle: Statistisches Bundesamt 2005.

Im Maschinenbau schlossen im Vergleich zum Vorjahr fast ein Fünftel mehr Frauen (absolut: 349 Absolventinnen) ihr Studium ab, in der Elektrotechnik ist sogar ein prozentualer Anstieg um mehr als ein Viertel (absolut: 104 Absolventinnen) festzustellen.

Im Gegensatz dazu setzt sich im Bauingenieurwesen der seit 2001 zu beobachtende Rückgang der Absolventinnenzahl fort: 2004 schlossen 104 Frauen (- 8,6 %) weniger ihr Studium ab. Bei ihren männlichen Kommilitonen ist mit einem Minus von fast 10 Prozent (absolut: 597 Absolventen) der Rückgang sogar noch größer.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Absolventinnenzahlen in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften und den Studienbereichen Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Maschinenbau/Verfahrenstechnik über die letzten 30 Jahre. Die seit 2001 steigenden Absolventinnenzahlen in den einzelnen Bereichen setzen sich außer im Bauingenieurwesen fort.



Grafik 5. Entwicklung der Zahl der Absolventinnen ausgewählten ingenieurwissenschaftlichen Studienbereichen 1975 bis 2004. Quelle: Statistisches Bundesamt 2005.

1.3 Promotionen in den Ingenieurwissenschaften

Im Prüfungsjahr 2004 beendeten nur 5,7 % (2.112) der insgesamt 37.257 Absolventinnen und Absolventen in den Ingenieurwissenschaften das Studium mit dem Abschluss Promotion.

Die Zahl der Promovendinnen hat sich seit 1992 zwar mehr als verdreifacht (1992: 75 Absolventinnen mit Promotion, 2004: 238 Absolventinnen mit Promotion), dennoch machen sie nur 11,3% aller Promovierten in den Ingenieurwissenschaften aus.

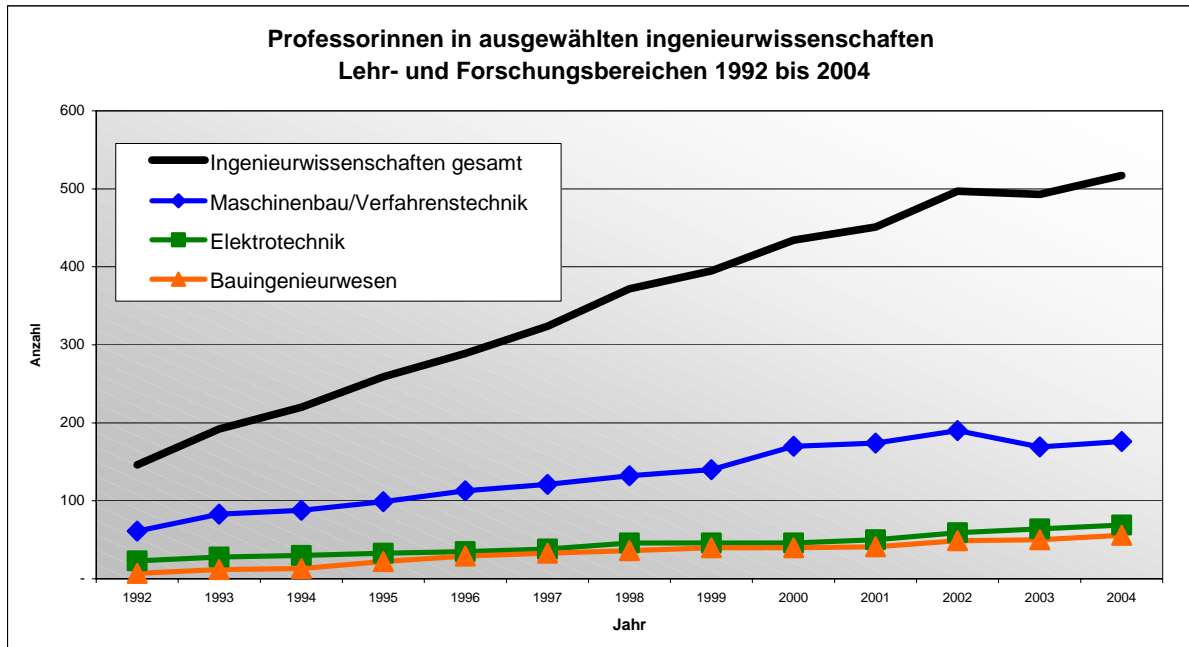
Der Bereich, in dem prozentual die wenigsten Frauen ihr Studium mit dem Abschluss Promotion beenden, ist die Elektrotechnik. 2004 lag ihr Anteil bei 6,7 % (34 der insgesamt 506 Promovierten waren Frauen). Ähnlich gering ist der Anteil der promovierten Frauen im Maschinenbau: 2004 schlossen neben 968 Männern nur 115 Frauen ihr Studium mit einer Promotion ab, das entspricht 10,6 %. Im Bauingenieurwesen ist ihre Beteiligung mit einem Anteil von 14,5 % etwas höher. Den höchsten Anteil an den Promovierten machen die Frauen in der Architektur aus, wo 2004 mehr als jede dritte Promotionsprüfung (37,3 %) von einer Frau abgelegt wurde.

1.4 Professorinnen in den Ingenieurwissenschaften

In den letzten zehn Jahren hat sich der Anteil der Frauen an den Professuren in den Ingenieurwissenschaften zwar positiv entwickelt, bleibt aber auf sehr geringem Niveau. Waren 1992 nur 1,8 % (146) der insgesamt 8.148 Professuren in den ingenieurwissenschaftlichen Lehr- und Forschungsbereichen von Frauen besetzt, so hat sich ihr Anteil bis 2004 auf 6,2 % erhöht (8.387 Professuren insgesamt darunter 517 Frauen).

Eine Betrachtung der einzelnen Studienbereiche zeigt dabei deutliche Unterschiede: In der Architektur sind die Professorinnen mit einem Anteil von 14,2 % am stärksten vertreten. In den Bereichen Maschinenbau/Verfahrenstechnik, Bauingenieurwesen und Elektrotechnik liegt ihr Anteil dagegen unter dem Durchschnitt der Fächergruppe. Im Maschinenbau hatten

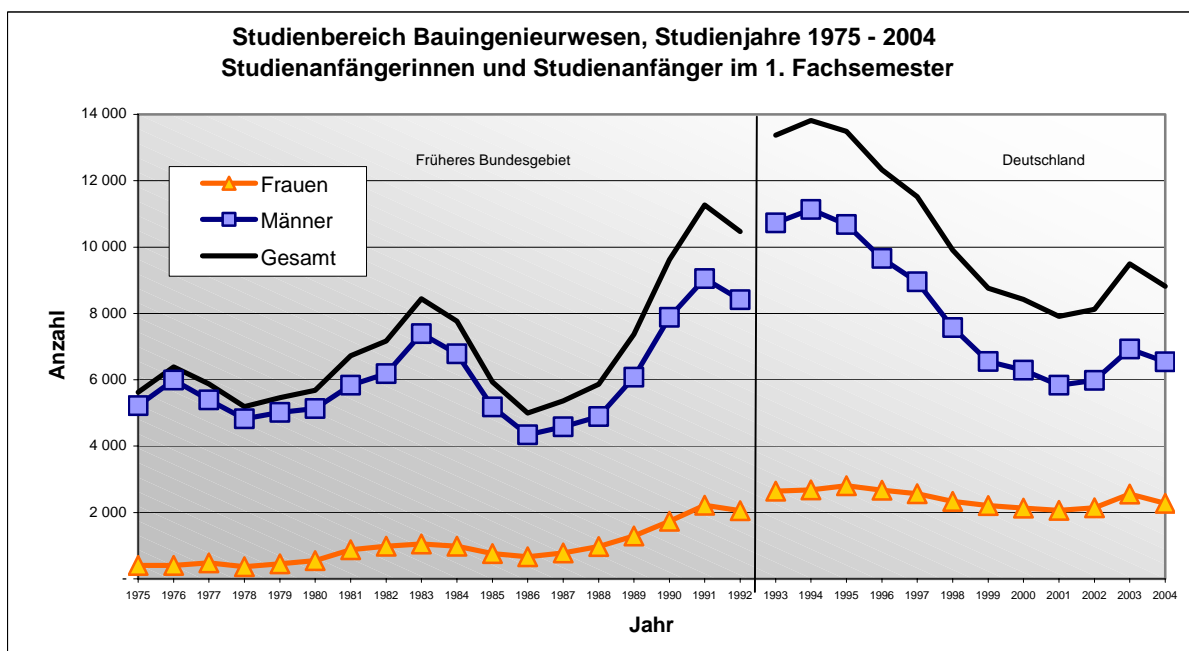
176 Frauen (5,9 % von insgesamt 2.979 Professuren) eine Professur inne, im Bauingenieurwesen hatten sie einen Anteil von 4,9 % (56 Professorinnen und 1.097 Professoren). Am geringsten ist der Anteil der Professorinnen in der Elektrotechnik: 2004 waren nur 69 der insgesamt 2.152 Professuren in diesem Bereich mit einer Frau besetzt, was einem Anteil von 3,1 % entspricht.



Grafik 6. Entwicklung der Professorinnen in den Ingenieurwissenschaften 1992 bis 2004. Quelle: Statistisches Bundesamt 2005.

2. Bauingenieurwesen

2.1 Studienanfängerinnen und Studienanfänger

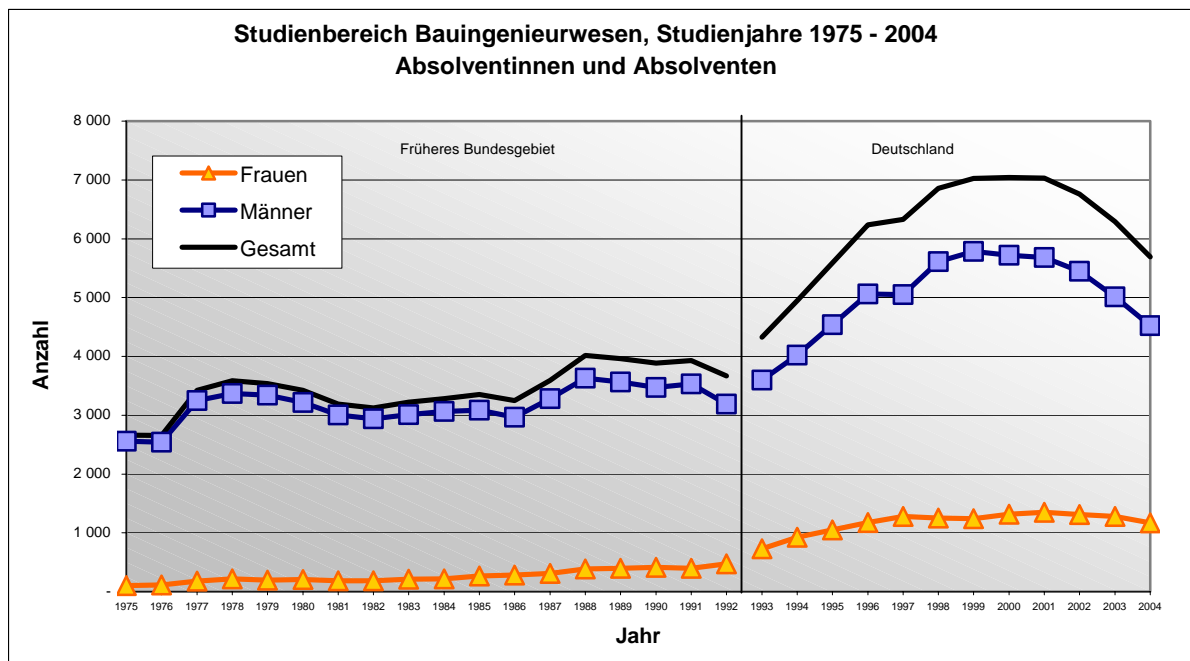


Grafik 7. Entwicklung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger Studienbereich Bauingenieurwesen, 1975 bis 2004. Quelle: Statistisches Bundesamt 2005.

Der leichte Anstieg der Erstsemesterzahlen, der im Bauingenieurwesen in den Jahren 2002 und 2003 zu beobachten war, bricht 2004 ab. Im Vergleich zum Vorjahr begannen 285 Frauen weniger (-11,1 %) (2003: 2.559 Anfängerinnen, 2004: 2.274 Anfängerinnen) ein Studium in diesem Bereich. Bei den Männern ist ein Rückgang um 3921 Anfänger (-5,7 %) auf 6.540 festzustellen (2003: 6.932 Anfänger). Der prozentuale Anteil der Studienanfängerinnen verringerte sich um 1,2 Prozentpunkte auf 25,8 % (2003: 27,0 %).

2.2 Absolventinnen und Absolventen

Im Prüfungsjahr 2004 schlossen 110 Frauen weniger (-8,6 %) ein Bauingenieurstudium ab als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Absolventinnen sank auf 1.168 und ging damit unter die Absolventinnenzahl im Jahr 1996 (1.178 Absolventinnen) zurück. Noch stärker ist der Rückgang bei ihren männlichen Kommilitonen: 2004 ging die Zahl der Absolventen um 487 (-9,7 %) auf 4.525 zurück (2003: 5.012 Absolventen). Damit setzt sich die rückläufige Tendenz der letzten 5 Jahre fort. Der Anteil der Absolventinnen im Bauingenieurwesen stieg aufgrund des stärkeren Rückgangs bei den Absolventen leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 20,5 % (2003: 20,3 %).

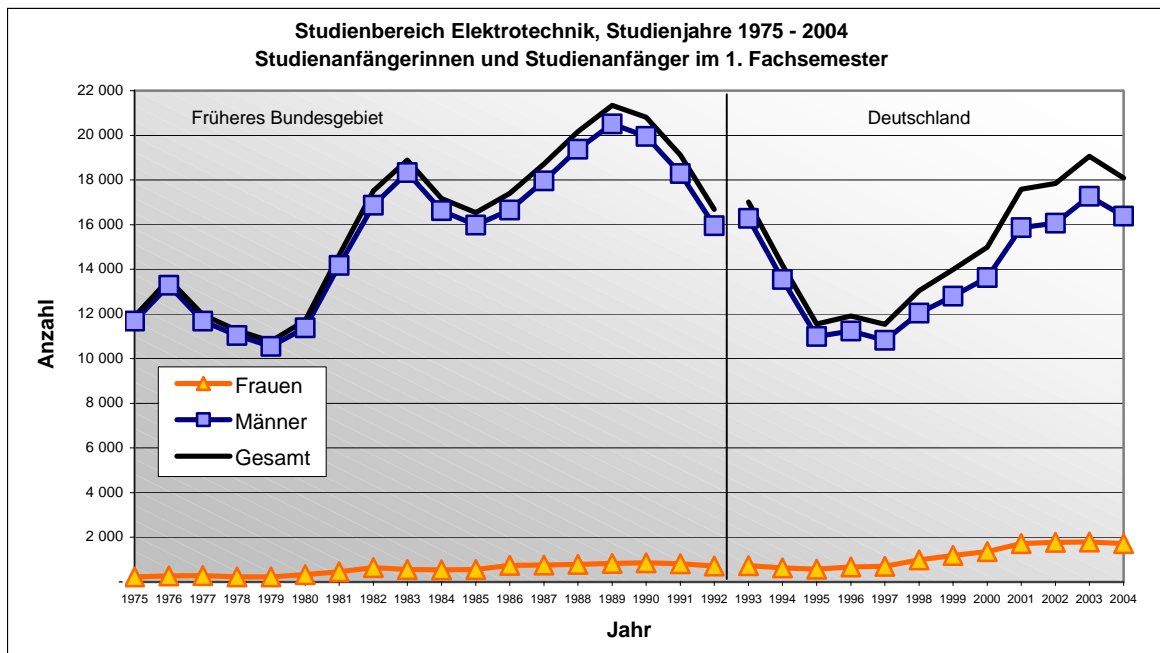


Grafik 8. Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen Studienbereich Bauingenieurwesen, 1975 bis 2004. Quelle: Statistisches Bundesamt 2005.

3. Elektrotechnik

3.1 Studienanfängerinnen und Studienanfänger

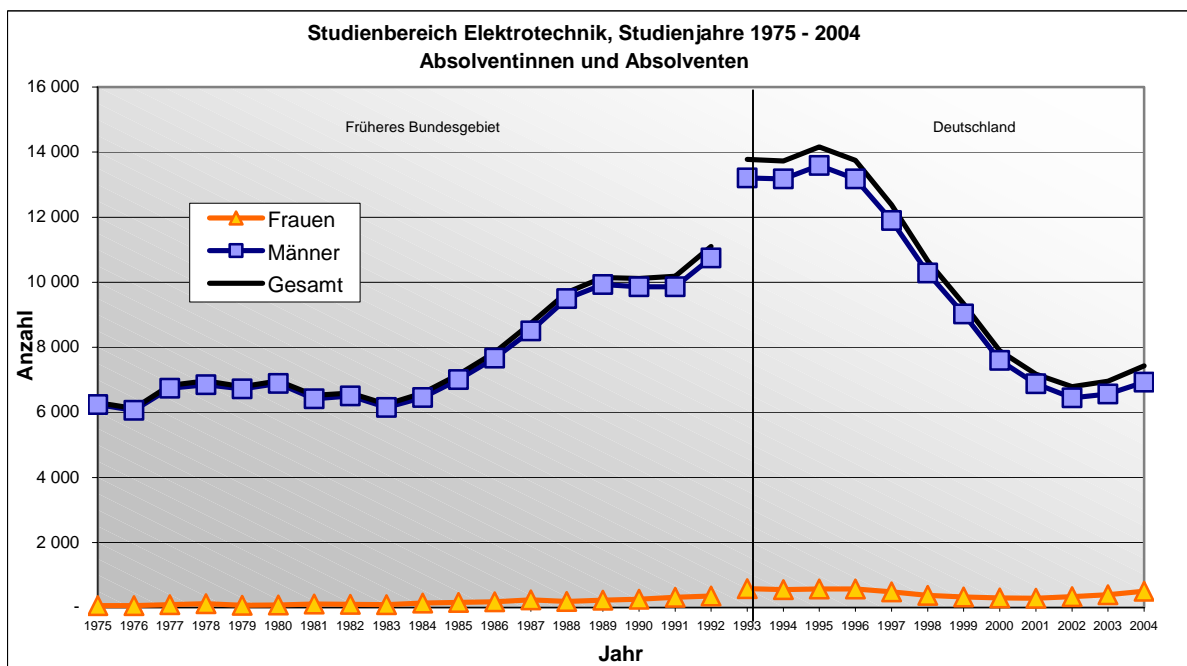
Im Jahr 2004 nahmen 71 (-4,0 %) Frauen weniger ein Studium im Bereich Elektrotechnik auf als im Vorjahr (2003: 1.787 Anfängerinnen, 2004: 1.716 Anfängerinnen). Deutlich stärker ist der Rückgang bei ihren männlichen Kommilitonen, deren Zahl um 891 (-5,2 %) auf 16.377 Anfänger zurückging (2003: 17.268 Anfänger). Aufgrund dieser Entwicklung stieg der prozentuale Anteil der Studienanfängerinnen geringfügig auf 9,5 % (2003: 9,4 %).



Grafik 9. Entwicklung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger Studienbereich Elektrotechnik, 1975 bis 2004. Quelle: Statistisches Bundesamt 2005.

3.2 Absolventinnen und Absolventen

Die Zahl der Absolventinnen in der Elektrotechnik liegt zwar weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau, entwickelt sich aber positiv. Im Vergleich zum Vorjahr stieg ihre Zahl um 104 (26,3 %) auf 500 an (2003: 396 Absolventinnen). Der prozentuale Anteil der Absolventinnen stieg um einen Prozentpunkt auf 6,7 % (2003: 5,7 % Absolventinnen). Bei den männlichen Kommilitonen ist eine Steigerung um 5,6 % festzustellen: 2004 stieg die Zahl der Absolventen um 367 auf 6.927 (2003: 6.560 Absolventen).

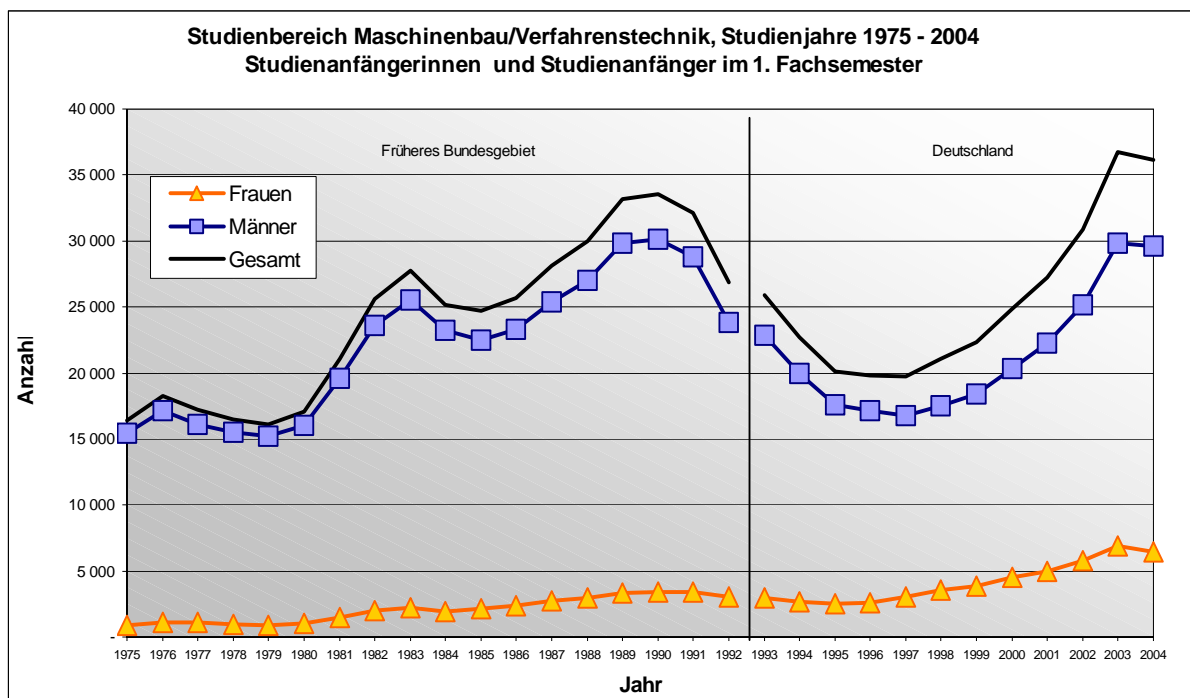


Grafik 10. Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen Studienbereich Elektrotechnik, 1975 bis 2004. Quelle: Statistisches Bundesamt 2005.

4. Maschinenbau/Verfahrenstechnik

4.1 Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Auch im Bereich Maschinenbau setzt sich die positive Entwicklung der Studienanfängerinnenzahl nicht fort. Im Vergleich zum Vorjahr begannen 411 (-6,0 %) Frauen weniger ein Studium in diesem Bereich (2003: 6.898 Anfängerinnen, 2004: 6.487 Anfängerinnen). Auch die Zahl ihrer männlichen Kommilitonen ist rückläufig: 2004 ging ihre Zahl um 169 (-0,6 %) auf 29.644 Anfänger zurück (2003: 29.813 Anfänger). Der prozentuale Anteil der Studienanfängerinnen im Maschinenbau sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte auf 18 % (2003: 18,8 %).

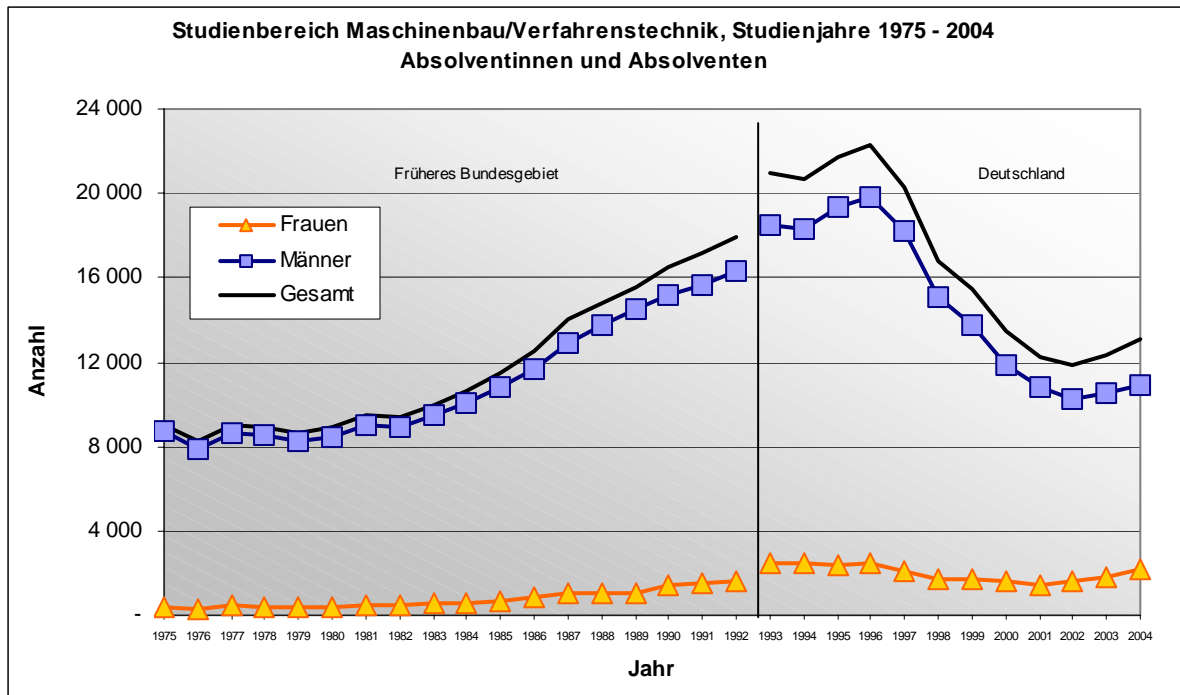


Grafik 11. Entwicklung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger Studienbereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik, 1975 bis 2004. Quelle: Statistisches Bundesamt 2005.

4.2 Absolventinnen und Absolventen

2004 schlossen 349 (19,2 %) mehr Frauen ein Maschinenbaustudium ab als im Jahr 2003 (2003: 1.822 Absolventinnen, 2004: 2.171 Absolventinnen). Ihr prozentualer Anteil stieg um 1,7 Prozentpunkte auf 16,5 % (2003: 14,8 %). Der Anteil der Absolventinnen erreicht damit einen neuen Höchstwert, der sich über die letzten dreißig Jahre von 3,2 % (1974) langsam kontinuierlich gesteigert hat.

Bei den Männern stieg die Zahl um 438 (4,2 %) auf 10.947 Absolventen (2003: 10.509 Absolventen). Damit setzt sich die positive Entwicklung der Absolventinnen- und Absolventenzahl der letzten Jahre fort.

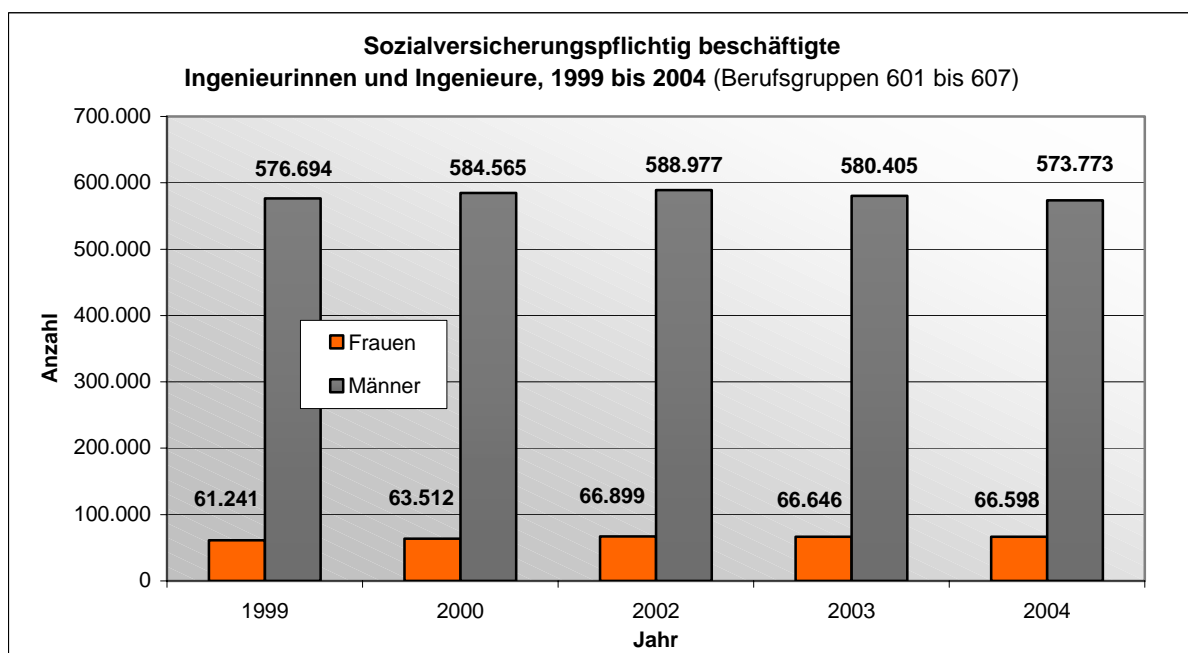


Grafik 12. Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen Studienbereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik, 1975 bis 2004. Quelle: Statistisches Bundesamt 2005.

5. Arbeitsmarkt

5.1 Ingenieurinnen und Ingenieure

Laut Statistik des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sind 2004 unter den rund 640.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ingenieurinnen und Ingenieuren 10,4 % Frauen. Trotz einem leichten prozentualen Anstiegs (2003: 10,3 % Ingenieurinnen), sind die Zahlen sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern seit 2002 rückläufig:



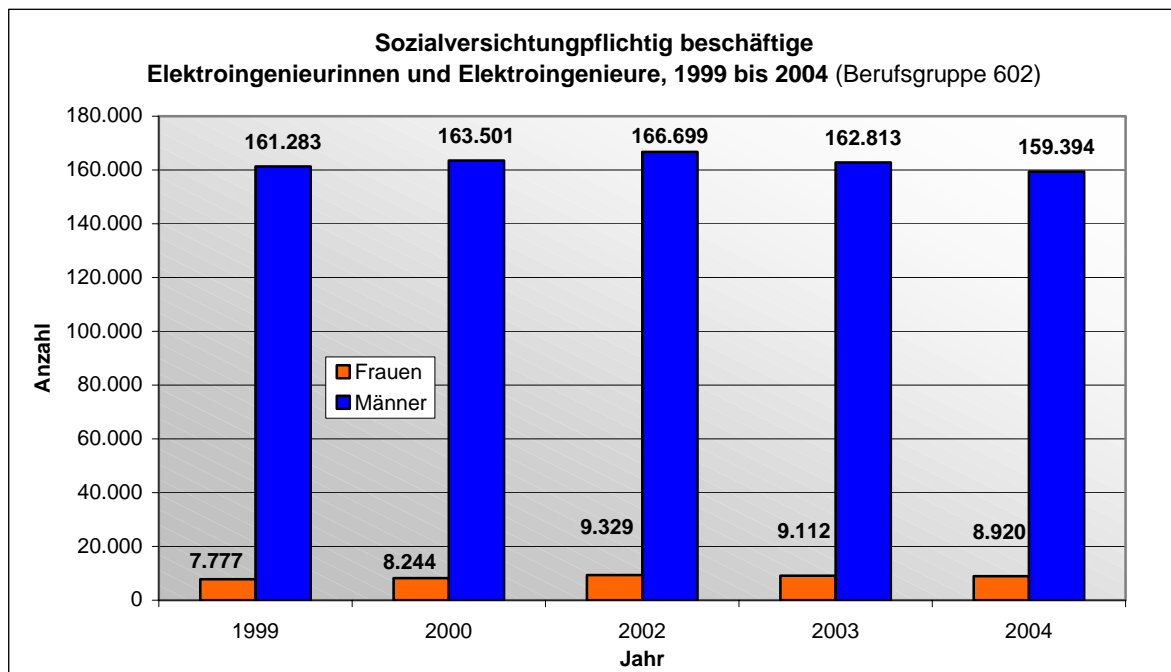
Grafik 13. Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ingenieurinnen und Ingenieure, 1999 bis 2004. Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) 2006.

Die Zahl der Ingenieurinnen sank leicht um 48 auf 66.598. Deutlich stärker war der Rückgang bei ihren männlichen Kollegen, deren Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 6.632 auf 573.773 (2003: 580.405 Ingenieure) zurückging.

Die Arbeitslosenquote bei den Frauen war 2004 mit 20,3 % fast dreimal so hoch wie die der Männer mit 7,6 %. Insgesamt lag die Quote damit bei 9,1 %. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Quote damit zwar leicht um 0,7 Prozentpunkte (2003: 9,8 % Arbeitslosenquote), liegt aber nur leicht über dem Wert des Jahres 2002 (9,0 %).

5.2 Elektroingenieurinnen und Elektroingenieure

In der Berufsgruppe der Elektroingenieurinnen und –ingenieure sind Frauen nur mit einem Anteil von 5,3 % vertreten – ein Wert, der in den letzten Jahren unverändert geblieben ist.



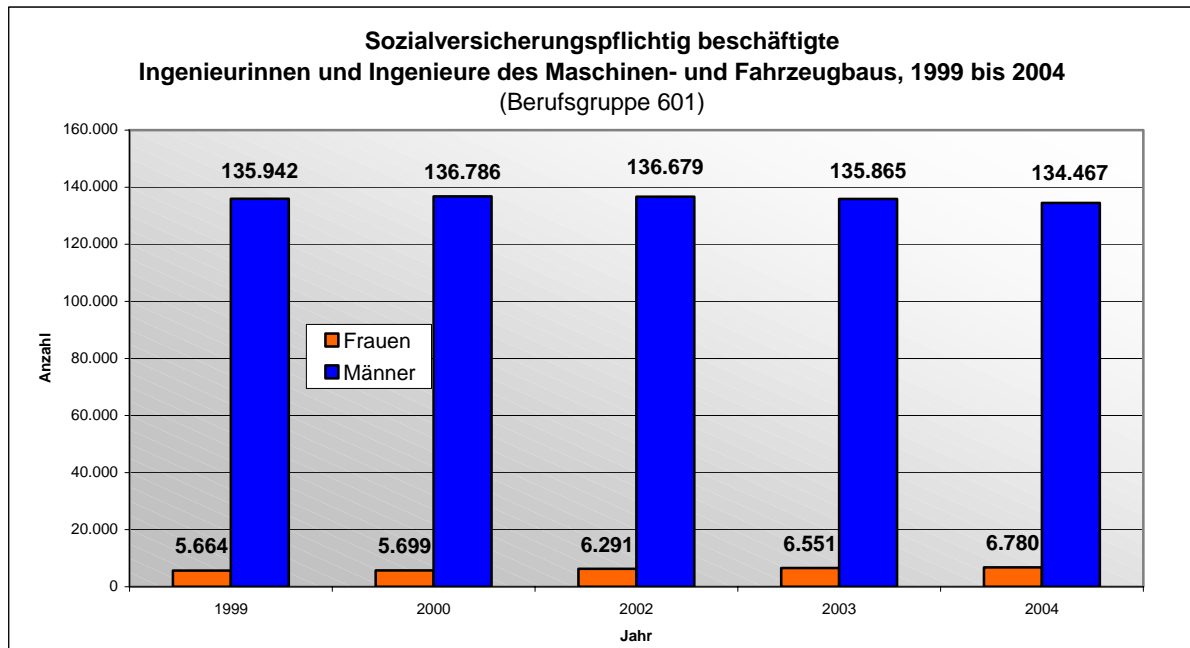
Grafik 14. Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Elektroingenieurinnen und Elektroingenieure, 1999 bis 2004. Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) 2006.

Wie bei den Gesamtzahlen der Ingenieurinnen und Ingenieure ist auch hier ein Rückgang der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten festzustellen: In den letzten beiden Jahren ging die Zahl der Elektroingenieurinnen um 409 auf 8.920 zurück (2002: 9.329 Elektroingenieurinnen). Im gleichen Zeitraum ist bei ihren männlichen Kollegen ein Minus von 7.305 festzustellen (2002: 166.699 Elektroingenieure, 2004: 159.394 Elektroingenieure)

Eine Betrachtung der Arbeitslosenquoten in dieser Berufsgruppe zeigt, dass bei den Frauen die Quote mit 12,0 % doppelt so hoch ist, wie die der Männer mit 5,9 %.

5.3 Ingenieurinnen und Ingenieure Maschinen- und Fahrzeugbau

In der Berufsgruppe der Ingenieurinnen und Ingenieure des Maschinen- und Fahrzeugbaus ist der prozentuale Anteil der Frauen mit 4,8 % sehr gering. Zwar hat sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in dieser Branche entgegen der allgemeinen Entwicklungstendenz in den letzten fünf Jahren kontinuierlich erhöht, bleibt aber insgesamt auf niedrigem Niveau. Während im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Frauen im Maschinen- und Fahrzeugbau um 229 auf 6.780 steigt (2003: 6.551 Ingenieurinnen), sank die Zahl ihrer männlichen Kollegen um 1.398 auf 134.467 (2003: 135.865 Ingenieure).



Grafik 15. Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ingenieurinnen und Ingenieure des Maschinen- und Fahrzeugbaus, 1999 bis 2004. Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) 2006.

Insgesamt lag die Arbeitslosenquote in dieser Berufsgruppe 2004 bei 10,0 %, wobei bei den Frauen die Quote mit 27,5 % mehr als dreimal höher war als bei den Männern mit 8,9 %. Auch hier zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Entspannung der Situation (2003: 10,6 % Arbeitslosenquote gesamt, 29,0% Frauen und 9,5 % Männer), gleichzeitig liegen die Zahlen auf dem Niveau von 2002: Arbeitslosenquote gesamt 10,0 % (27,9 % Frauen, 8,9 % Männer).

6. Spezial: Daten zur Informatik

Anlässlich des aktuellen Wissenschaftsjahrs 2006, das ganz im Zeichen der Informatik und ihren Anwendungen steht, hat das Kompetenzzentrum Technik – Diversity – Chancengleichheit ebenfalls umfangreiches Datenmaterial zu diesem Themenbereich zusammengestellt, und zwar aufgeschlüsselt in die Bereiche Ausbildung, Studium, Wissenschaft und Beruf. Das vollständige Zahlen- und Datenmaterial steht im Internet unter www.kompetenzz.de/vk06/themen_daten_fakten zum Download zur Verfügung.

Ausbildung:

- Die Zahl der Ausbildungsplätze in den IT- und Medien-Berufen ist insgesamt rückläufig: 2004 befanden sich 14 % weniger Frauen und Männer in einer Ausbildung in diesen Berufen als 2 Jahre zuvor.
- Die Beteiligung von Frauen unterscheidet sich in den IT- und Medien-Berufen sehr deutlich: Während 2004 Frauen in der Ausbildung eines IT-Berufs mit einem Anteil von nur 10 % vertreten sind, machen sie in den Medien-Berufen mit 46 % fast die Hälfte aus.

Studium:

- In den letzten fünf Jahren ist die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in der Informatik um ein Fünftel zurückgegangen. Bei den Anfängerinnen ist sogar ein Minus von 28 % festzustellen!
- Die rückläufige Tendenz setzt sich nach vorläufigen Zahlen auch 2005 fort: Das Statistische Bundesamt prognostiziert für die Anfängerinnen -6,0 %, für die Anfänger -3,9 %!
- Laut Studienabbruchuntersuchung 2005 des Hochschul-Information-Systems (HIS) brechen Informatikstudierende ihr Studium überdurchschnittlich häufig ab: an Universitäten 38 %, an Fachhochschulen 39 %.
- Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen 2004 um 35 % erhöht. Betrachtet man nur die Absolventinnen, so ist ihre Zahl 2004 um 47 % gestiegen (absolut entspricht dieser Wert 566 Frauen).

Wissenschaft:

- Etwa 10 % der im Prüfungsjahr 2004 bestandenen Promotionsprüfungen in der Informatik wurden von Frauen abgelegt. Der durchschnittliche Anteil der Absolventinnen mit dem Abschluss Promotion ist in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften mit 30,7 % dreimal so hoch.
- 8,3 % der rund 1.900 Informatikprofessuren bundesweit haben Frauen inne. Über alle Fächergruppen hinweg liegt 2004 der Anteil der Professorinnen bei durchschnittlich 13,6 %.

Beruf:

- Nach Angaben der Agentur für Arbeit sind ein Fünftel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der IT-Branche Frauen.
- In den letzten 5 Jahren hat sich die Zahl der beschäftigten Frauen in diesem Bereich um 18 % erhöht.
- Die Arbeitslosenquote bei den Frauen lag 2004 bei 11,5 %.

Impressum

Diese Zusammenstellung von Daten wurde im Mai 2006 im Kompetenzzentrum Technik – Diversity – Chancengleichheit erstellt.

Hrsg.:
Kompetenzzentrum Technik – Diversity – Chancengleichheit e.V.
Wilhelm-Bertelsmann-Str. 10
33602 Bielefeld

Kontakt:
Manja Nimke
Kompetenzzentrum Technik – Diversity – Chancengleichheit e.V.
Wilhelm-Bertelsmann-Strasse 10, 33602 Bielefeld
Fon: +49 521 106-73 64, Fax: +49 521 106-71 71
Email: nimke@kompetenzz.de

Schlussbemerkung

Diese Auswertung wurde auf der Basis der Daten der Studierenden-, Prüfungs- und Personalstatistiken des Statistischen Bundesamtes vom September 2005, und eigenen Berechnungen zusammengestellt. Die Auswertung wurde mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert. Fehler im Bearbeitungsvorgang sind dennoch nicht auszuschließen. Hinweise und Korrekturen senden Sie bitte an oben stehende Kontaktadresse.

Weiteres ausführliches Datenmaterial finden Sie auch im Statistikportal Monitoring des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) unter:
www.vdi.de/vdi/organisation/schnellauswahl/hauptgruppe/berufspolitik/08866/index.php